



Waltraud Grall (l.) ist seit Juli Bürgermeisterin von Göriach. Oben: das Dorfzentrum mit Gemeindeamt, Kirche, Volksschule und Kindergarten. Unten: Wanderer gehen auf das Hüttendorf zu.

BILDER: SN/SPRENGER

Leben im 350-Einwohner-Dorf: Ein Paradies und sein Dilemma

Göriach: Berge, Wälder, Wiesen, kein Lärm, keine Abgase, Kleinod auf 1180 Metern. Das Idyll ist kostbar – und sein Erhalt keine Selbstverständlichkeit.

CHRISTIAN SPRENGER

GÖRIACH. Eine Gemeindestraße führt von Mariapfarr nordwärts. Der Weg steigt hügelig an. Hinter einer Geländekuppe steht nach einer Kurve ein farbenprächtiges Ortsschild auf Holzpfosten. „Willkommen in Göriach“ steht darauf. Abgebildet ist die Pfarrkirche, darüber ein bunter Regenbogen.

Land- und Forstwirtschaft prägen das Bild des sich nun öffnenden Tales. Die malerische Gegend zieht Urlauber an. Scharenweise wandern sie zum pittoresken Hüttendorf am Talschluss.

Nicht alle haben dafür Zeit: Bauern mähen an diesem heißen

Sommertag die Wiesen, ihre Traktoren knattern in der sonst allgegenwärtigen Ruhe.

Im Gemeindeamt sortiert Waltraud Grall an diesem Morgen Papiere. Bürokratie ist Teil ihres Berufsalltags. Seit 4. Juli ist sie Bürgermeisterin in Göriach. Das macht sie zur ersten Frau an der Spitze einer Lungauer Gemeinde.

Die ersten Wochen im Amt liegen nun hinter Grall. Ihre erste Bilanz: „Es ist ziemlich fordernd, ja, herausfordernd für mich. Aber es macht mir eine Riesenfreude.“

Das Dorf Göriach am Fuß der Schladminger Tauern zählt 348 Einwohner. Das ist nicht viel und es waren schon einmal etwas mehr.

Der Sitz der Landesregierung ist der Chiemseehof in Salzburg. Er befindet sich nur 88,07 Kilometer Luftlinie vom Gemeindeamt Göriach entfernt. Und mitunter scheinen Welten dazwischenzuliegen. Warum aber wollen Menschen in Dörfern wie Göriach leben?

Waltraud Grall hat dafür mehrere Argumente: „Es sind die

Menschen, die Natur, die Berge, das Miteinander. Ich lebe gern hier. Es ist wie im Paradies.“

Aber auch ein Paradies will erhalten werden. Von den erwähnten 348 Einwohnern waren am Tag der Bürgermeisterkür 296 wahlberechtigt. In anderen Worten: Der Anteil von Kindern und Jugendlichen ist überschaubar. Gerade einmal 20 Mädchen und Buben bis 14 Jahre weisen die Tabellen der Landesstatistik für

Das setzt sich fort in Vereinen und im ganzen Dorfleben.“

Und weiter sagt sie: „Junge Leute sollen die Chance bekommen, im Ort zu bleiben und sich hier niederzulassen.“

Doch die Menge an Baugründen ist schon wegen der landwirtschaftlichen Nutzung der Gegend und der Beschaffenheit der Talschaft begrenzt. Und: Die Landflucht der Bewohner ist im Lungau nach wie vor Thema. Das weiß auch Waltraud Grall: „Viele, die von hier zum Studieren weggehen, kommen kaum wieder.“

In 88,07 Kilometern Luftlinie, also im Chiemseehof, ist das Dilemma der Region bekannt. Das Land Salzburg will der Landflucht gegensteuern. Das Landesabgabnamt soll etwa in zwei Jahren nach Tamsweg übersiedelt sein. Das wären 20 Arbeitsplätze. 20 Menschen, wohl die meisten mit Familie. Und sie werden im Lungau leben.

Dort treffen sie vielleicht einmal Waltraud Grall. Denn sie sagt: „Ich kann mir nicht vorstellen, von hier wegzugehen.“



Video zur Story:
QR-Code mit Handy scannen

Göriach aus. In der Gemeinde gibt es aber einen Kindergarten und eine einklassige Volksschule.

Vor allem der Erhalt der Schule ist der Bürgermeisterin ein Anliegen: „Es ist für Orte wie Göriach sehr wichtig, solche Infrastrukturen zu haben, damit die Menschen sich auch später mit dem Ort identifizieren. Und damit sie hier den Zusammenhalt pflegen.“